



Euphorie pur! Im Ziel vergessen die vier Engländer ihre Müdigkeit.

Wasser im Schweizer Boot – Nach dem die Party!

Ex-Rugbyspieler pulverisieren den Rekord

Rund 14 Stunden vor dem Schweizer Boot kommen die Sieger ins Ziel: «The Four Oarsmen» sind vier britische Ex-Rugbyspieler und pulverisieren den bisherigen Rekord von 35 Tagen: **Ihr Boot braucht nur 29 Tage, 14 Stunden und 34 Minuten.** Weil sie natürlich nicht die schnurgerade Ideallinie rudern konnten, haben die Briten seit dem 14. Dezember sogar 4897 Kilometer hinter sich gebracht.

Ruderer Peter Robinson sagt überwältigt: «Ein paar Tage nach Weihnachten haben wir gemerkt, dass wir gewinnen können. Da ist es uns richtig gut gelaufen, und wir machten jeden Tag ein paar Meilen gut. **Aber wir mussten dafür verdammt hart schuften.** Team Antigua und die Schweizer haben uns mächtig angetrieben. Es war brutal! Wir hatten keine Vorstellung, dass es da draussen so hart sein wird.»

Der Wal – ein Erlebnis

Der schönste Moment auf der Fahrt? **«Als ein Wal ganz nahe auftauchte, das war faszinierend.** Er blieb etwa 30 Minuten bei unserem Boot», sagt Robinson.

Der schlimmste Moment? «Am heftigsten war eine Nacht bei richtig rauer See. Ich wurde von einer Welle vom Sitz geschleudert. Bei jedem fünften Ruderschlag kamen heftige Wellen von der Seite, eine hat mich voll getroffen.»

Robinson änderte letztes Jahr sein Leben, **aus einem Immobilienfachmann wurde ein Bauer.** Und schon hat der Brite mit der «Atlantic Challenge» das nächste einschneidende Erlebnis hinter sich: «Jetzt will ich einfach nur noch die Beine ausstrecken!» ●

MATTHIAS DUBACH, ANTIGUA



Riesenjubiläum im Hafen: Yves Schultheiss, Laurenz Elsässer, Luca Baltensperger und Marlin Strub (v. l.).

Fotos: Matthias Dubach, facebook

Es ist das Abenteuer ihres Lebens. **Vier Freunde** rudern über den Atlantik und verpassen den Sieg nur knapp.

MATTHIAS DUBACH AUS ANTIGUA

Antigua ist schon fast in Sicht. Da bekommt das Schweizer Ruder-Team nochmals die ganze Härte der Ozeane zu spüren. In der letzten Nacht der Überfahrt von La Gomera (Kanaren) in die Karibik kentert **«Swiss Mocean» beinahe.**

Laurenz Elsässer sagt: «Du denkst, man ist fast am Ziel und es kann nichts mehr passieren. Da kommt nochmals ein solcher Hammer. Ich war in der Kabine und habe auf dem Bauch geschlafen. Plötzlich lag ich auf dem Dach. **Es ist Wasser reingekommen,** ich konnte gerade noch die Türe zuschlagen.»

Es ist der letzte Schock für Elsässer, Yves Schultheiss, Luca

Baltensperger und Marlin Strub. Ein paar Stunden danach kommen sie um 12.11 Uhr Lokalzeit auf dem dritten Rang ins Ziel. **Pro Mann rund 10 kg leichter, müde, sonnegegerbt** und mit geschundenen Händen und Füßen.

Aber dafür in unglaublichen 30 Tagen, 5 Stunden und 59 Minuten. Seit dem Start am 14. Dezember haben sie wegen ihrer Südroute **mit 4947 km die grösste Distanz** der Topteams zurückgelegt. Auf der geraden Ideallinie wären es 4723 km gewesen. Ohne die 18 Stunden Zwangspause wegen des defekten Steuerruders hätte es wohl sogar zum Sieg gereicht. Und das als einziges Team im 26-Boote-Feld **aus einem Binnenland stammend,** ohne Erfahrung auf dem Meer.

Die vier kennen sich aus dem Militär, deshalb sagt Strub über die Willensleistung im **härtesten Ruderverrennen der Welt:** «Wir sagten uns, wir müssen wie ein Panzer funktionieren. Egal was ist, es muss vorwärtsgehen. Es war nur als Team möglich. Jetzt sind wir **noch**



Die stolzen Ruderer-Mütter: Tatiana Baltensperger, Lisa Elsässer, Bea Strub und Brigit Schultheiss (v.l.).

beinahe gekentert Schock



Beim Treffen der Freunde auf dem Boots-Steg ist die Müdigkeit von den Strapazen bei den vier Schweizer Helden weg. Da gibts nur noch Emotionen.

Atlantic Challenge

La Gomera (Sp)-English Harbour (Antigua)

1. The Four Oarsmen (Gb) 4897 km in 29 Tagen, 14 Std, 34 Min
2. Team Antigua (Ant) 4878 km in 30 Tagen, 2 Std, 12 Min
3. Swiss Mocean (Sz) 4947 km in 30 Tagen, 5 Std, 59 Min.

Alle anderen Boote bei Redaktionsschluss noch unterwegs. 26 Teams gestartet, noch 21 im Klassement.



bessere Freunde als vor diesem Abenteuer.»

Die Einfahrt in den Hafen wird zur grossen Party. Die mondänen Yachten hornen, Begleitboote flitzen herum, Böllerschüsse fallen. «Überwältigend, dass ein paar Hundert Zuschauer hier sind und alle ju-

beln. Ich habe geweint wie ein Baby», sagt Elsässer. Auch Schultheiss verdrückt Freudentränen.

Auf den letzten Metern schreien die vier Freunde ihre Freude in die schwülheisse Luft. Die Schinderei mit dem Zwei-Stunden-Schlaf-zwei-Stunden-Rudern-Rhythmus

ist vorbei. Die ersten Schritte an Land sind wacklig. «Meine Güte, ich kann kaum noch gehen», sagt Baltensperger. Dann kommts zum emotionalen Wiedersehen mit Eltern, Geschwistern und Freunden. Und auf der Bühne zur Verbrüde-

lung mit dem Siegerteam «The Four Oarsmen» und den Zweiten, Team Antigua. Danach wollen die vier Ruder-Helden nur noch drei Dinge: duschen, länger als zwei Stunden schlafen und richtig essen! ●

Mütter atmen nach 30 Tagen auf

«Endlich ist die Spannung vorbei»



Sie alle sind nach Antigua gekommen: Eltern, Geschwister und Freunde unserer vier Ruder-Helden, die den Atlantik-Wahnsinn auf dem nie erwarteten dritten Rang beenden. Lisa und Ruedi Elsässer sind nach einer Umbuchungsaktion wegen der unerwartet frühen Zielankunft seit Montag in der Karibik. «Wir machten Warte-Ferien, das ist mal was ganz Neues», sagt der Vater von Laurenz schmunzelnd.

Als das Boot mit den vier Single-Männern am Steg von Nelson's Dockyard anlegt, fallen den Liebsten zentnerweise Steine von den Herzen. Die Erleichterung, die Ruderer wohlbehalten begrüssen zu können, ist in jeder Umarmung zu spüren. Mama Elsässer: «Endlich ist die Spannung vorbei! Es war ein Monat mit wellenförmigen Gefühlen. Der grösste Schreckmoment war, als auf dem Live-tracker das Boot der Schweizer

plötzlich nach hinten zeigte.»

An diesem Tag vor Weihnachten müssen die Vier das defekte Steuerruder reparieren. Aber das weiss zu Hause zunächst niemand, im «Mamacita»-WhatsApp-Chat herrscht banges Unwissen. Lucas Mutter Tatiana Baltensperger kann nach einem besorgten Anruf bei der Rennleitung endlich Entwarnung geben. Die Mama von Yves sagt: «Das Rennen hat auch uns Eltern zu einem guten Team zusammenge-

schweisst.» Nach der Ankunft sitzt die ganze Schweizer Delegation auf der Terasse vom Copper & Lumber Hotel. Die Ruderer langen bei Pommes Frites, Burgern und Pouletstücken kräftig zu. Und was nun? «Wir haben bewusst nichts geplant. Sie sollen erstmal richtig ankommen», sagt Lisa Elsässer. Einzig vier Übernachtungen sind für die Ruder-Helden gebucht. Sie haben es verdient. ●

MATTHIAS DUBACH, ANTIGUA